

## Analyse Volksbefragung Wehrpflicht 2013

SORA/ISA im Auftrag des ORF

52,4 Prozent der Stimmberechtigten haben am 20. Jänner 2013 an der ersten bundesweiten Volksbefragung in Österreich teilgenommen. 40,3 Prozent der gültigen Stimmen entfielen auf die Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen sozialen Jahres, 59,7 Prozent sprachen sich für die Beibehaltung der Wehrpflicht und des Zivildienstes aus. Insgesamt wurden 286.210 Stimmkarten ausgestellt, die auch per Briefwahl abgegeben werden konnten.

Ergebnis der Volksbefragung	
Beteiligung	52,4
Sind Sie für die Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen Sozialjahres?	40,3
Sind Sie für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes?	59,7

Angaben in Prozent.

Quelle: Bundesministerium für Inneres, Angaben in Prozent.

Betrachtet man das Ergebnis nach Bundesländern, dann zeigen sich teils große Schwankungen, was das Resultat, aber auch die Beteiligung betrifft. So stimmten die WienerInnen mehrheitlich für ein Berufsheer, beteiligten sich aber nur zu rund 40 Prozent. In Niederösterreich gingen hingegen knapp 60 Prozent zur Volksbefragung.

Beteiligung und Ergebnisse nach Bundesländern			
	Beteiligung	Berufsheer/Sozialjahr	Wehrpflicht/Zivildienst
<b>Burgenland</b>	57,4	49,4	50,6
<b>Kärnten</b>	50,3	36,8	63,2
<b>Niederösterreich</b>	62,2	39,1	60,9
<b>Oberösterreich</b>	56,0	37,5	62,5
<b>Salzburg</b>	52,7	39,2	60,8
<b>Steiermark</b>	49,2	34,2	65,8
<b>Tirol</b>	47,4	37,5	62,5
<b>Vorarlberg</b>	48,1	33,8	66,2
<b>Wien</b>	44,1	53,9	46,1

Angaben in Prozent.

Quelle: Bundesministerium für Inneres, Angaben in Prozent.

## Wer hat wofür gestimmt?

Für die Variante Berufswehr/Sozialjahr haben sich am 20. Jänner insbesondere jüngere Personen und Frauen ausgesprochen, während ältere Stimmberechtigte und Männer die Variante Wehrpflicht/Zivildienst favorisierten. Im Stimmverhalten zeigte sich eine sehr deutliche Alterskluft: Die 16-29-Jährigen stimmten zu 63 Prozent für ein Berufswehr/Sozialjahr, die 30-59-Jährigen sowie die Generation 60+ stimmten zu 61 bzw. 71 Prozent für die Beibehaltung von Wehrpflicht/Zivildienst, was einem Abstand von 22 bzw. 32 Prozentpunkten zur jüngsten Altersgruppe entspricht. Männer unter 30 Jahren waren zu 59 Prozent für ein Berufswehr/Sozialjahr, Frauen unter 30 sogar zu 72 Prozent.

Stimmverhalten in ausgewählten Gruppen					
	Männer	Frauen	Unter 30-Jährige	30- bis 59-Jährige	60 und älter
<b>Für Berufswehr</b>	36	45	63	39	29
<b>Für Wehrpflicht</b>	64	55	37	61	71

Angaben in Prozent.

ORF-Wahltagsbefragung: SORA und ISA: telefonische Umfrage, n=1.028, Feldzeit 17. bis 20. Jänner 2013, Stimmberechtigte zur Volksbefragung ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch.

Männer, die selbst beim Bundeswehr oder beim Zivildienst waren, entschieden sich klarer als nicht-wehrpflichtige Männer. Bundeswehr- und Zivildiensterefarene sprachen sich zu 68 Prozent für die Beibehaltung der Wehrpflicht aus. Nicht-wehrpflichtige Männer waren hingegen gespalten, 50 Prozent waren für die Wehrpflicht, 50 Prozent für das Berufswehr.

Stimmverhalten in ausgewählten Gruppen: Heeres/Zivildiensterefareung		
	war beim Bundeswehr/war beim Zivildienst	weder Bundeswehr noch Zivildienst
<b>Für Berufswehr</b>	32	50
<b>Für Wehrpflicht</b>	68	50

Angaben in Prozent.

ORF-Wahltagsbefragung: SORA und ISA: telefonische Umfrage, n=1.028, Feldzeit 17. bis 20. Jänner 2013, Stimmberechtigte zur Volksbefragung ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch.

## Stimmverhalten nach Berufsgruppen

Auch in unterschiedlichen Berufsgruppen zeigte sich eine Mehrheit für die Beibehaltung der Wehrpflicht, die allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt war. ArbeiterInnen stimmten demnach stärker für die Wehrpflicht, während Angestellte das Berufswehr etwas stärker unterstützten. Am klarsten war die Unterstützung für das bestehende System unter

PensionistInnen. Selbständige stimmten zu 61 Prozent für die Beibehaltung der Wehrpflicht und des Zivildienstes.

<b>Stimmverhalten nach Berufsgruppen</b>				
	<b>ArbeiterInnen</b>	<b>Angestellte</b>	<b>Selbständige</b>	<b>PensionistInnen</b>
<b>Für Berufswehr</b>	33	47	39	31
<b>Für Wehrpflicht</b>	67	53	61	69

Angaben in Prozent.

ORF-Wahltagsbefragung: SORA und ISA: telefonische Umfrage, n=1.028, Feldzeit 17. bis 20. Jänner 2013, Stimmberechtigte zur Volksbefragung ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch.

### **Entscheidungsmotive**

Das wichtigste Entscheidungsmotiv für Berufswehr-BefürworterInnen war, dass der Wehrdienst junge Männer unnötig Zeit kosten würde. Sie stimmten auch der Aussage stark zu, dass das Modell zeitgemäß sei. Motive wie Katastrophenschutz und Sicherheit folgten danach, angeblich geringere Kosten spielten nur eine untergeordnete Rolle. Das Eintreten der SPÖ oder der Grünen für dieses Modell war praktisch kaum von Bedeutung.

Für die Wehrpflicht sprach aus Sicht ihrer UnterstützerInnen vor allem, dass der Zivildienst erhalten bleiben sollte, sowie die Meinung, dass der Wehr- und Zivildienst ein wichtiger Beitrag der Jugend für die Gesellschaft sei. Der Katastrophenschutz war für 63 Prozent ein sehr wichtiges Motiv. Zeitgemäßheit und der Einsatz von ÖVP und FPÖ dafür waren aber weniger entscheidend.

<b>Motive für das Berufswehr</b>	
weil der Wehrdienst jungen Männern unnötig Zeit kostet	65
weil es zeitgemäß ist	65
weil es besser für die Sicherheit ist	44
weil es kein gutes Konzept zur Weiterentwicklung der Wehrpflicht gibt	41
weil es besser für den Katastrophenschutz ist	36
weil in meiner Familie niemand mehr Wehrdienst leisten soll	36
weil es das kostengünstigere Modell ist	16
weil die Grünen dafür eintreten	4
weil die SPÖ dafür eintritt	3

„Und warum haben Sie sich für die Möglichkeit Berufswehr entschieden?“

Angaben in Prozent, „trifft sehr zu“.

ORF-Wahltagsbefragung: SORA und ISA: telefonische Umfrage, n=1.028, Feldzeit 17. bis 20. Jänner 2013, Stimmberechtigte zur Volksbefragung ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch.

<b>Motive für die Wehrpflicht</b>	
weil der Zivildienst erhalten bleiben soll	74
weil Wehr- und Zivildienst ein wichtiger Beitrag der Jugend zur Gesellschaft sind	70
weil es besser für den Katastrophenschutz ist	63
weil die Wehrpflicht ein wichtiger Teil der Neutralität ist	58
weil es kein gutes Konzept für ein Berufsheer gibt	54
weil das Heer nicht nur aus Berufssoldaten bestehen soll	54
weil es besser für die Sicherheit ist	50
weil es das kostengünstigere Modell ist	43
weil es zeitgemäß ist	23
weil die ÖVP dafür eintritt	4
weil die FPÖ dafür eintritt	4

„Und warum haben Sie sich für die Möglichkeit Wehrpflicht entschieden?“

Angaben in Prozent, „trifft sehr zu“.

ORF-Wahltagsbefragung: SORA und ISA: telefonische Umfrage, n=1.028, Feldzeit 17. bis 20. Jänner 2013, Stimmberechtigte zur Volksbefragung ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch.

## Parteistandpunkte

Die Möglichkeiten Berufsheer bzw. Wehrpflicht wurden von den Stimmberechtigten klar mit SPÖ bzw. ÖVP identifiziert. 80 Prozent sagten, dass die SPÖ sich im Vorfeld für das Berufsheer eingesetzt habe, 77 Prozent erkannten das umgekehrte Engagement bei der ÖVP. Das Eintreten der FPÖ (für die Wehrpflicht) und der Grünen (für das Berufsheer) nahmen hingegen deutlich weniger Personen wahr.

<b>Einsatz für Berufsheer/für Wehrpflicht</b>					
	<b>SPÖ</b>	<b>ÖVP</b>	<b>FPÖ</b>	<b>Grüne</b>	<b>Andere</b>
Einsatz für Berufsheer	80	5	2	33	3
Einsatz für Wehrpflicht	6	77	33	1	3

„Und welche Parteien haben sich im Vorfeld der Volksbefragung für die Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen Sozialjahres/für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes eingesetzt?“

Angaben in Prozent.

ORF-Wahltagsbefragung: SORA und ISA: telefonische Umfrage, n=1.028, Feldzeit 17. bis 20. Jänner 2013, Stimmberechtigte zur Volksbefragung ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch.

## Wählerstromanalyse – Stimmverhalten nach Parteipräferenz

Die SORA Wählerstromanalyse, durchgeführt im Auftrag des ORF, zeigt das Stimmverhalten bei der Volksbefragung in Abhängigkeit von der Parteipräferenz bei der Nationalratswahl 2008.

Von jenen Personen, die bei der Nationalratswahl 2008 die SPÖ unterstützt haben, haben sich 68 Prozent an dieser Volksbefragung beteiligt. Von diesen stimmten 63 Prozent für die Einführung eines Berufsheers/Sozialjahr, 37 Prozent entschieden sich für die Variante Wehrpflicht/Zivildienst.

Sechs von sieben ÖVP-WählerInnen von 2008 haben sich an dieser Volksbefragung beteiligt – das ist die höchste Beteiligung im Vergleich der Partei-WählerInnen von 2008. Eine klare Mehrheit von vier Fünftel der abgegebenen Stimmen fiel auf die Variante Wehrpflicht/Zivildienst.

Mit 57 Prozent sind mehr als die Hälfte der FPÖ-WählerInnen von 2008 bei dieser Volksbefragung zuhause geblieben. Von den abgegebenen Stimmen entfielen 70 Prozent auf die Beibehaltung der Wehrpflicht, 30 Prozent auf die Variante Berufsheer/Sozialjahr.

Jene Personen, die im Jahr 2008 das BZÖ (noch unter Jörg Haider) unterstützt hatten, haben sich zu 52 Prozent an dieser Volksbefragung beteiligt. Mit 81 Prozent der abgegebenen Stimmen war die Unterstützung der Wehrpflicht in dieser Gruppe vergleichsweise am höchsten.

Knapp zwei Drittel der UnterstützerInnen der Grünen aus dem Jahr 2008 sind bei dieser Volksbefragung zu den Urnen gegangen. 69 Prozent von diesen optierten für die Einführung eines Berufsheers/Sozialjahres.

Unter „Sonstige“ sind neben dem Liberalen Forum, der KPÖ, der Liste Fritz Dinkhauser, RETTÖ und der Christlichen Partei Österreichs fünf weitere Kleinstparteien zusammengefasst. Personen, die 2008 für eine dieser Gruppen gestimmt hatten, haben sich zu 58 Prozent an der Volksbefragung beteiligt. Von den gültigen Stimmen entfiel mit 52 Prozent eine knappe Mehrheit auf die Variante Wehrpflicht/Zivildienst.

NichtwählerInnen bei der Nationalratswahl 2008 sind auch bei dieser Volksbefragung nahezu geschlossen zuhause geblieben.

<b>Wählerstromanalyse Volksbefragung 2013 (absolut, in 1.000 Stimmen, inkl. Briefwahl-Prognose)</b>				
	<b>Berufsheer/fw. soziales Jahr</b>	<b>Wehrpflicht/ Zivildienst</b>	<b>Nichtwähler-Innen</b>	<b>Summe 2008</b>
<b>SPÖ 2008</b>	615	359	451	1424
<b>ÖVP 2008</b>	211	882	171	1263
<b>FPÖ 2008</b>	112	255	487	855

<b>BZÖ 2008</b>	50	219	252	521
<b>Grüne 2008</b>	231	104	174	508
<b>Sonstige 2008</b>	82	89	125	296
<b>Nichtw. 2008</b>	12	31	1457	1500
<b>Summe 2013</b>	1312	1939	3117	6368

Beispiel: Von den SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2008 haben 615.000 für ein Berufswehr/ freiwilliges soziales Jahr abgestimmt, 359.000 haben für Wehrpflicht/Zivildienst optiert, 451.000 sind zuhause geblieben.

<b>Wählerstromanalyse Volksbefragung 2013 – Zeilenprozent</b>				
	<b>Berufswehr/fw. soziales Jahr</b>	<b>Wehrpflicht/ Zivildienst</b>	<b>Nichtwähler-Innen</b>	<b>Summe 2008</b>
<b>SPÖ 2008</b>	43%	25%	32%	100%
<b>ÖVP 2008</b>	17%	70%	14%	100%
<b>FPÖ 2008</b>	13%	30%	57%	100%
<b>BZÖ 2008</b>	10%	42%	48%	100%
<b>Grüne 2008</b>	45%	20%	34%	100%
<b>Sonstige 2008</b>	28%	30%	42%	100%
<b>Nichtw. 2008</b>	1%	2%	97%	100%

Beispiel: Von den SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2008 haben 43% für ein Berufswehr/ freiwilliges soziales Jahr abgestimmt, 25 % haben für die Wehrpflicht/ Zivildienst optiert usw.

## **Umsetzung Ergebnis und direkte Demokratie**

Eine klare Mehrheit von 65 Prozent ist der Meinung, dass das Ergebnis der Volksbefragung – obwohl rechtlich nicht bindend – von der Politik in Österreich umgesetzt wird. Berufswehr-BefürworterInnen meinen dies sogar zu 80 Prozent, selbst NichtwählerInnen sind mehrheitlich (59 Prozent) von der Umsetzung überzeugt.

Die generelle Einbindung der Bevölkerung über Instrumente der direkten Demokratie wie Volksbefragungen oder Volksabstimmungen halten 56 Prozent für sehr wichtig, 26 Prozent noch für ziemlich wichtig. Nach soziodemographischen Faktoren wie Geschlecht oder Alter gab es hier kaum Unterschiede. Personen, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, sind ebenfalls nur zu 18 Prozent der Meinung, dass eine solche Einbindung weniger und gar nicht wichtig ist.

## Informiertheit und Zeitpunkt der Entscheidung

30 Prozent aller Befragten gaben an, sich sehr gut über das Thema der Volksbefragung informiert zu fühlen. Dabei gab es Unterschiede zwischen den Berufsheer- und den WehrpflichtbefürworterInnen, letztere meinten zu 27 Prozent, sich weniger oder gar nicht gut informiert zu fühlen. Unter NichtteilnehmerInnen stieg dieser Anteil auf 50 Prozent.

Die Mehrheit der Abstimmenden, nämlich 72 Prozent, hat sich schon länger in ihrer Entscheidung festgelegt. Das galt sowohl für Berufsheer- wie für WehrpflichtbefürworterInnen, wobei unter den Spätentschlossenen die UnterstützerInnen des Berufsheeres eine Mehrheit hatten. Personen, die nicht an der Volksbefragung teilgenommen haben, haben sich ebenfalls zu 63 Prozent bereits vor Wochen entschieden, ihre Stimme nicht abzugeben.

Zeitpunkt der Entscheidung			
	in den letzten Tagen	vor zwei bis drei Wochen	schon länger
<b>Gesamt</b>	11	15	72
<b>Für Berufsheer</b>	16	14	70
<b>Für Wehrpflicht</b>	7	9	81

„Wann haben Sie sich entschieden, für die Einführung eines Berufsheeres/die Beibehaltung der Wehrpflicht zu stimmen?“

Angaben in Prozent.

ORF-Wahltagsbefragung: SORA und ISA: telefonische Umfrage, n=1.028, Feldzeit 17. bis 20. Jänner 2013, Stimmberechtigte zur Volksbefragung ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch.

## Beteiligung

Die vorläufige Beteiligung bei der Volksbefragung betrug 49,0 Prozent, laut SORA-Briefwahlprognose wird eine finale Beteiligung von 52,3 Prozent erwartet.

Die **wichtigsten Motive der NichtteilnehmerInnen** für ihr Fernbleiben von der Befragung war die Ablehnung beider zur Wahl stehenden Möglichkeiten, eine vermutete Instrumentalisierung der Volksbefragung durch Parteien und unzureichende Informationen im Vorfeld. Protest, das Gefühl, die eigene Stimme habe keinen Einfluss oder eine generelle Ablehnung des Militärs waren dagegen keine wesentlichen Motive.

Unterdurchschnittlich war die Beteiligung unter anderem bei Frauen sowie bei Personen unter 30 Jahren. Umgekehrt gingen ältere Befragte und Männer etwas stärker zur Volksbefragung.